

der Pfalz ausgezeichnet gerathen und wird an den bevorzugten Orten bereits bis zu 28 fl. per Ctr. verkauft.

München, 3. Dez. Der Entwurf der neuen Heeresverfassung ist, wie ich höre, nunmehr vollendet, so daß deren Erledigung durch den Staatsrath in nächster Zeit wird stattfinden und die Vorlage des Entwurfs an den Landtag rechtzeitig erfolgen können. Die neue Heeresverfassung veranlaßt, abgesehen von einer größeren Belastung des Einzelnen, voraussichtlich auch eine Erhöhung des Militärbudgets; diese sind jetzt, eine traurige Errungenschaft des Jahres 1866, an der Tagesordnung in Europa, und kein Staat, der seine Selbstständigkeit sich erhalten will, darf sich dem entziehen.

Berlin, 6. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Die großherzoglich hessische Regierung habe sich jetzt bereit erklärt, die am 15. d. M. zu beginnenden Verfassungskonferenzen zu beschicken und die Parlamentswahlen anzunehmen.

Leipzig den 4. Dez. In der gestrigen Versammlung der National-Liberalen unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Dr. Joseph wurde folgendes Programm für die Parlamentswahlen angenommen: „Wir wollen einen festgefügtten, kraftvollen Bundesstaat unter einheitlicher Führung. Diese Führung muß ganz und ungetheilt der Regierung des weitesten und mächtigsten Staates im Bunde, der preussischen, zustehen. In ihrer Hand muß insbesondere die Militärsache im ganzen Gebiet des Bundes, sammt der Vertretung nach außen, vereinigt sein. Ihr gebührt die oberste Leitung in den handelspolitischen und den sonstigen gemeinsamen Angelegenheiten des Verkehrs. Zum Ersatz für das, was so die Regierungen und Vertretungen der einzelnen Länder an die Centralgewalt des Bundes abtreten, müssen der allgemeinen Volksvertretung im Bunde, dem Parlament, bestimmte beschließende Mitwirkungsrechte eingeräumt werden in Bezug auf die Bewilligung von Ausgaben und Einnahmen für Bundeszwecke, sowie auf die Gesetzgebung und die Kontrolle in allen von Bundeswegen zu ordnenden Angelegenheiten. In allem Uebrigen mögen die Einzelstaaten sich wie bisher frei und selbstständig in den Formen und mit den Mitteln ihrer besonderen Verfassungen entwickeln. Dafür wird Sorge zu tragen sein, daß der Gang dieser verfassungsmäßigen Entwicklung nirgends unterbrochen werde, und daß für verletzte Verfassungsrechte eine obergerichtliche Abhilfe im Bunde zu finden sei. Nicht minder dafür, daß alle jene Schranken fallen und niemals wieder errichtet werden, welche jetzt noch die Angehörigen des einen Bundesstaats von denen des andern scheiden, daß völlige, unbeschränkte Freizügigkeit und Gewerbefreiheit u. gesichert werden.“ Am Schluss wird noch die Erwartung ausgesprochen, daß auch die süddeutschen Staaten einst diesem Bunde angehören werden.

Der bis zum 17. bevorstehende Besuch des Königs von Sachsen bei dem König von Preußen wird zwar das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Sachsen kundgeben, dürfte aber auch zum Zweck haben, von der Selbstständigkeit der sächsischen Armee möglichst viel zu retten.

Berlin, 1. Dez. Nach der Köln. Ztg. sollen die in dem diesjährigen Kriege eroberten Fahnen nach der Garnisonkirche in Potsdam gebracht, und dort gleich den unter Friedrich dem Großen eroberten aufbewahrt werden. Unter der Kanzel dieser Kirche befindet sich der Sarg dieses Königs neben dem seines Vaters.

Berlin, 2. Dez. Dem Kriegsministerium gehen fortwährend Modelle zu verbesserten Hinterladungsgegewehren zu. Sogar ein Pastor hat eine solche Waffe eingereicht. Als von wirklichem Werthe wird eine verbesserte Henry-Büchse mit Magazinlauf für 12 Kugeln bezeichnet; dieses Modell rührt von einem in einem preussischen Militär-Etablissement beschäftigten Büchsenmacher her.

Wien den 8. Dez. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine kaiserliche Entschliessung vom 4. d. Mts. die Beschlüsse des Militärjustizsenats gegen Benedek,

Geniststein und Krismanik wegen ihres Verhaltens in dem letzten Feldzuge betreffend. Nach demselben wäre eine Kriegsgerichtsuntersuchung zu verhängen. Der Kaiser verordnet jedoch Ablassung von weiterem Gerichtsverfahren gegen diese oder andere gleicherweise angeklagten Generale und Stabsoffiziere.

Florenz den 7. Dezember. Der König hat gestern den württembergischen Gesandten Baron v. Dm., empfangen, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Das verhängnisvolle Jahr 1866 schreitet rasch seinem Ende entgegen. Vor dem gänzlichen Ablauf desselben dürften vielleicht noch Ereignisse eintreten, welche uns für schwer erlebte Erfahrungen in der Ueberzeugung bestärken, daß der Verlauf der Dinge immer mehr den Forderungen der Sittlichkeit entgegenbringt. Das Papstthum, das gerade vor zwei Jahren durch die berühmte Enzyklika der Cultur und Bildung unseres Jahrhunderts den Fehdehandschuh in einer Weise hingeworfen hat, von der man nicht weiß, soll man sie diabolisch oder wahrhaftig bezeichnen, das Papstthum, in den Augen aller Gebildeten schon längst verurtheilt, liegt auf dem Sterbebett. Man wird es noch künstlich fortzuerhalten suchen; aber gegen die Natur der Dinge vermag zuletzt die Kunst der Aerzte nichts mehr. Die römische Expedition von 1849 hat Napoleon keine Vorbeeren gebracht; er muß nun den Papst preisgeben, weil er der Macht der Verhältnisse und der Logik seiner eigenen Thaten auf die Länge nicht zu widerstehen vermag. Nicht besser ergeht es ihm mit dem Plan der Errichtung einer französischen Filiale in Mexico. Er hatte hierbei darauf gerechnet, daß der rebellische Süden der Vereinigten Staaten sich siegreich gegen den Norden behaupten, vielleicht sogar der neuen monarchischen Staatsordnung in Mexico sich anschließen oder doch in freundschaftliche Beziehungen zu derselben treten werde. Die Rechnung mißlang gründlich. Napoleon sieht sich genöthigt, nach Hinopferung von viel Geld und viel Menschen und nach noch größeren Verlusten an dem Nimbus seiner Unbesiegbarkeit und Ueberlegenheit, seine Truppen aus der Neuen Welt zurückzurufen und seinen Schübling Maximilian im Stiche zu lassen. Durch die fürchterlich traurige Katastrophe seiner Gemahlin hat der Letztere schwer gelitten für die Ehre, Kaiser von Mexico zu heißen. In der römischen und mexikanischen Expedition liegt für alle Herrscher und solche, die es werden wollen, eine sehr beachtenswerthe Lehre.

Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Dezbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.			Mittel.			Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Centner Dinkel . . .	5	24	5	16	5	6			
„ Haber . . .	3	54	3	45	3	42			
„ Kernen . . .	—	—	8	10	—	—			
„ Gemischt . . .	—	—	5	54	—	—			
1 Eimer Gerste . . .	1	36	1	30	1	24			
„ Einforn . . .	—	52	—	48	—	45			
„ Erbsen . . .	2	30	—	—	—	—			
„ Roggen . . .	1	44	1	40	1	32			
„ Linsen . . .	2	42	—	—	—	—			
„ Ackerbohnen . . .	2	—	1	54	1	48			
„ Welschforn . . .	1	44	1	40	1	30			

Heilbronn. Naturalienpreise vom 8. Dezbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.			Mittel.			Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—			
„ Kernen . . .	8	18	8	18	8	18			
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—			
„ Gemisch . . .	—	—	—	—	—	—			
„ Gerste . . .	5	24	5	11	5	—			
„ Dinkel . . .	6	3	5	42	5	6			
„ Haber . . .	4	40	4	9	3	48			

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 149.

Donnerstag den 13. Dezember

1866.

Backnang.

Raub-Anzeige.

Am Freitag den 7. ds. Mts.

Nachmittags etwa um 4 1/2 Uhr will der Hausfurer Gottlieb Neumeister aus Spiegelberg auf dem Wege von Nietenau in seine Heimath im Staatswalde Brentenhau von zwei ihm unbekanntem Burschen seines Geldes im Betrage von hundertundvierzig Gulden, bestehend in Thalern, Zwei-, Ein- und Einhalb-Guldenstücken, Sechsern und Groschen, beraubt worden sein.

Beide Bursche werden als etwa 30 Jahre alt beschrieben, sollen schwarze Vollbärte, lange Hosen und dunkle Röcke getragen haben und mit eichenen Stöcken versehen gewesen sein. Der Eine hatte eine Stülplappe, der Andere einen niederen schwarzen Hut.

Dies wird zur Ausmittlung der Thäter hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Backnang den 10. Dezbr. 1866.

R. Oberamtsgericht.
Sternenfels, Alt.

Revier Weiskach.

Holz-Verkauf

am Freitag den 14. ds. Mts.

aus dem Staatswald Hornrain, früher Frauenholzwaide bei Allmersbach:

- 275 Bohnensteden,
 - 150 Christbäume,
 - 1 Kltr. buchene Scheiter,
 - 5 1/2 Kltr. buchene Prügel,
 - 1 Kltr. erlene und aspene Prügel,
 - 1725 buchene Wellen,
 - 100 erlene und aspene Wellen,
 - 10 Loose noch im Boden befindliche Stumpfen.
- Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf der Straße von Allmersbach nach Rudersberg.
Reichenberg den 10. Dezbr. 1866.
R. Forstamt.
Bachtner.

Revier Lorch.

Kloßholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. ds. Mts.

werden aus den Staatswäldungen Ziegelwald, Staffelgehren, Sandhalde und Sieber 1 eichener und

119 Stück Nadelholz-Säglöße

wiederholt verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr an der Klosterlinde.

Lorch den 10. Dezember 1866.

R. Forstamt.
Paulus.

Sechselberg.

Warnung.

Johann Weil, Sägmüchler in Hörshöfer Sägmühle, contrahirt häufig Schulden, welche er wegen gänzlicher Vermögenslosigkeit nicht bezahlen kann.

Indem man dieß dem Publikum zur Kenntniß bringt, wird dasselbe vor fernem Vorgehen von Waaren u. an den H. Weil gewarnt, weil die unterzeichnete Stelle keine Zahlungshilfe zu leisten vermag.

Schultheißenamt.
Meminger.

Liemanns Klinge.

Gemeindebezirk Murrhardt.

Geld-Offert.

150 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Jakob Kugler.

Oberbrüden.

Geld-Offert.

150 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Johannes Lauer.

Rielingshausen.

Biehwärter-Gesuch.

Ein solcher, welcher in Behandlung des Viehes Erfahrung hat, findet gegen guten Lohn und gute Behandlung auf Weihnachten eine Stelle bei
Köglenswirth Schwaberer.

Neuschönthal.

Magd-Gesuch.

Eine Stallmagd, die sich durch Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit auszuweisen vermag und welche die Fütterung u. selbstständig versehen kann, findet bei mir bei gutem Lohn eine Stelle und kann der Eintritt alsbald geschehen.
J. Knapp.

Backnang.

Einen ganz neuen, schönen Schul-Heiszeug, zu einem Christgeschenk passend, verkauft billig, wer, sagt die Redaktion.

Stunden der Andacht,

sechs große Bände, zu dem Preis von 2 fl.;
Bauer's Allgemeine Weltgeschichte, ebenfalls sechs große starke Bände, zu dem Preise von 2 fl. 48 kr., beide Werke gebunden, verkauft, wer sagt die Redaktion.

Oberweißach.
Öffentliche Versammlung.

Sonntag den 16. Dezember
Nachmittags 2 Uhr

wird der Unterzeichnete im Gasthaus z. Dachsen in Oberweißach eine öffentliche Besprechung über die jetzige politische und religiöse Lage unsres Volks veranstalten, zu der jedermann eingeladen ist.
Chr. Hoffmann von Kirchenhardtshof.

Bachnang.

Eine **Zwirnmaschine** mit 2 Häpeln und 60 Spindeln, für wollen und baumwollenen Garn, verkauft
Weber Uebelmesser.

Bachnang.

Einen **Cremitage-Ofen** mittlerer Größe, gut erhalten, verkauft billigt
W. Bacher, Schuhmacher.

Unterweißach.

Jeden Mittwoch und Samstag werden in meiner Oelmühle **Bucheln** und **Mag-saamen** geschlagen. **Jakob Kümmerle**, Oel- und Sägmüller.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 11. Dezbr. Auf der gestrigen Landesproduktionsbörse gingen die Preise in Folge der günstigeren Ernteberichte aus Preußen und den Zufuhren aus Norddeutschland erstmals wieder zurück, wenn vorerst in unerheblichem Maße. Das Geschäft war flau, da die Konsumenten auf weiteren Abschlau hoffen. Ungarischer Weizen und bairischer Kernen war zu 4 fl. 48 fr. angeboten, fand aber zu diesem Preise keine Abnehmer. Wehl blieb vorerst fest.

Stuttgart, 9. Dez. In Beziehung auf den Stand des Stierlen-Hörig'schen Prozesses kann ich aus gut unterrichteter Seite mittheilen, daß den beiden Angeklagten bei Eröffnung des abweisenden Erkenntnisses des Kassationshofes über die Nichtigkeitsklage Hörig's ein Termin von 8 Tagen gegeben wurde, um ein Gnadengesuch einzureichen. Beide haben hievon Gebrauch gemacht und übergaben, daselbe letzten Freitag dem Staatsanwalt. Indessen glaubt man nicht, daß dasselbe von Erfolg sein wird; ist vielmehr der Ansicht, daß die Hinrichtung der beiden Verbrecher noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde. Vorgertern hatte sich auch der Generalstaatsanwalt nach Eßlingen begeben, um Einsicht von dem zur Hinrichtung bestimmten Plaze, den nach außen durch ein Gitter abgeschlossenen Hofraum des Gerichtshofes Einsicht zu nehmen.

Kirchheim u. L., 9. Dezember. Auf der heutigen Schranne gingen die Kernenpreise um 24-30 fr. pr. Ctr. herunter. Alter Kernen galt wieder 9 fl., neuer 8 fl. bis 8 fl. 30 fr. Es scheint demnach, daß die höchsten Preise vor acht Tagen notirt wurden und daß die erwarteten Zufuhren von ausländischem Weizen dieses Sinken veranlaßt haben. Gerste blieb auf dem alten Preise von 5 fl. 6 bis 12 fr., dagegen stieg der Haber bis auf 4 fl. pr. Ctr.

Wahingen a. d. G., 8. Dezbr. In voriger Woche wurde wieder ein Unglück durch einen bissigen Hund veranlaßt. In Hohenbachlach fiel ein als bößartig bekanntes Thier, das sein Besitzer ohne Aufsicht hatte laufen lassen, einen jungen Mann an und verletzte ihn so gefährlich, daß man für sein Leben befürchten mußte. Auch von einem andern Unglücksfall habe ich zu berichten, der zur Warnung dienen sollte. In Kleinglattbach war ein junger Mensch mit Butterschneiben beschäftigt und brachte, ohne Zweifel aus Unachtsamkeit, seine Hand in die Maschine, so daß ihm dieselbe ganz fermalmt und abgerissen wurde und er nachgehends amputirt werden mußte.

Bei dem letzten Heißbänner Viehmarkt waren die Preise von 1 Paar Ochsen höchster 500 fl., niederster 209 fl., von 1 Paar Stieren höchster 300 fl. 42 fr., niederster 1145 fl., von 1 Kuh höchster 126 fl., niederster 56 fl. 40 fr., von 1 Kalbin höchster 137 fl., niederster 28 fl.

Trübingen, 5. Dez. Am Schluff der heutigen Hopfen-Saison kann die L. Chr. die Mittheilung machen, daß auf der hiesigen Stadtwage netto 3042 Ctr. Hopfen — der Ctr. im Durchschnitt zu 70 fl. gerechnet, macht 212,940 fl. — abgewogen wurden.

Calmbach, 1. Dez. Unser Holzhandel liegt immer noch sehr darnieder und ist trotz dem längst geschlossenen Frieden immer noch keine Thätigkeit im Holzgeschäft nach Holland bemerkbar, was auf alle Gewerbe einen nachtheiligen Einfluß ausübt.

Horb, 8. Dez. Gestern Nachmittag trieb ein starker Sturmwind mehrere Eisenbahnwagen vom Bahnhof Horb der Station Gyauch zu. Untenwegs wurden sie durch einen Bahnwärter, welcher auf einen derselben sprang, mittelst Bremsens aufgehalten.

Bei einem Treibjagen in dem Revier Anhausen sind 34, sage vierunddreißig, Rehböcke geschossen worden.

Würtemberg hat für die Pariser Ausstellung einen Staatsaufwand von 60,000 fl. in Aussicht genommen. (Med. Ztg.)

Berlin, 8. Dezbr. Wie Württemberg als einer der ersten Staaten Deutschlands ein Musterlager unter der Leitung der Centralstelle für Gewerbe und Handel seit einer ganzen Reihe von Jahren besitzt, welches den Kunstgewerben, der Industrie und den Kleingewerben schon sehr erprobte Dienste geleistet hat, und wie andere deutsche Staaten diese wohlthätige Einrichtung nachahmten, Baden, nachdem der Großherzog selbst von dem Stuttgarter Musterlager Einsicht genommen hatte, Oestreich und Baiern, indem sie Kommissäre nach Stuttgart sandten, so errichtet jetzt auch Preußen in Berlin ein sogenanntes Kunst- und Gewerbe-Museum, welches, wie die Kreuz-Zeitung schreibt, zu seiner Gründung eine halbe Million Thaler erfordert; doch scheint in Preußen nicht der Staat einzutreten, und weil es der Privat-Industrie oder der Stadt überlassen wird, wird die Bemühung durch verhältnismäßig hohes Eintrittsgeld erschwert, denn das genannte Blatt fährt fort: man hofft das Geld durch Darlehen zu erhalten und mittelst eines Eintrittsgeldes von 2/3 Sgr. zu verzinsen.

In München sind die Blattern ausgebrochen, und zwar mit bedeutender Heftigkeit. Die Aerzte sind außerordentlich beschäftigt, da eine Menge Menschen in der Wiederimpfung das entsprechende Schutzmittel gegen diese Krankheit erzieht. Auch Fälle von schwarzen Blattern kommen vor (in der Vorstadt Au.) Die paar Häuser, in denen solche Fälle vorgekommen, sind streng abgesperrt worden.

In der bayerischen Verlustliste aus dem letzten Feldzug finden sich auch 567 vermisste Soldaten aufgeführt. Der Kriegsminister gesteht nun zu, daß er dieselben wahrscheinlich erst im Himmel wieder finden wird. Mit einem Worte: sie sind in den Gefechten gefallen und von den Preußen mit ihren Todten gemeinschaftlich begeben worden.

Mitteltst Erlaß hat der bayerische Kultusminister von Gresser die Kreisregierung der Oberpfalz angewiesen, gegen die in Regensburg sich sammelnden und in Einem Hause zusammenwohnenden Jesuiten „mit allen gesetzlichen Mitteln“ einzuschreiten. Dieselben haben nun ihr Haus geräumt.

Hannover, 6. Dez. Zwei hannoversche Offiziere, Regimentskommandeur Graf Klmannssegge aus Celle und Baron Diebitz aus Göttingen sind verhaftet und nach der Festung Minden abgeführt worden, weil sie die Unteroffiziere aufforderten, nicht in preussische Dienste zu treten. Das gleiche Schicksal traf einen Landmann und einen ehemaligen hannoverschen Soldaten, welche sich Injulten gegen preussische Militärpersonen zu Schulden kommen ließen. Der Amtmann Reiche wurde suspendirt. Alles in Folge des königl. Erlasses vom 3. Dezbr.

Celle, 4. Dez. Die Unteroffiziere des vormaligen 2. Regiments hatten sich heute darüber zu erklären, ob sie in das preussische Heer eintreten oder sich pensioniren lassen wollen. Die älteren derselben haben fast ausnahmsweise das Letztere vorgezogen, während die jüngeren sich zum Uebertritt geneigt erklärten. Von den älteren Musikern erhalten mehrere Pensionen von 19 bis 20 Thalern.

Berlin, 8. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die Zeitungsnachricht über die Eides-Entbindung der hannoverschen Offiziere durch die Vermittlung Englands bestätigt sich.

Berlin, 9. Dezbr. Da sich die den Amerikanern entlehnte Einrichtung der Feld-Eisenbahnabtheilungen in dem jüngsten Kriege so ausgezeichnet bewährt hat, so soll, wie man hört, diese Einrichtung auch schon im Frieden und zwar bei jedem Armeekorps eine solche Abtheilung in's Leben treten. Die Organisation würde sich der im Kriege bereits erprobten anschließen und noch weiter verbessert werden. — Die sächsischen Truppen werden als 12. Armeekorps in das norddeutsche Bundesheer einverleibt.

Die Berliner Waisenkinder haben sich in diesem Jahr um 500 vermehrt.

In Wiesbaden ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, zufolge welcher ein Preis von 100 fl. Demjenigen ausbezahlt wird, welcher das Anwerben und Mithnehmen von Kindern unter 18 Jahren zum Musikiren und Hausirhandel u. im Auslande zur Anzeige bringt. So wird denn endlich der tausendmal beklagte schmählige Menschenhandel, wovon Nassau, Kurhessen, die Wetterau u. s. w. bislang so empörende Beispiele lieferten, aufhören müssen.

In Kassel hat jüngst die erste Zusammenkunft von Freimaurern, welche bislang unter der kurfürstlichen Regierung nicht geduldet waren, in den Räumen des Arbeiterfortbildungsgebäudes stattgefunden.

Einem Wiener Blatte wird aus angeblich guter Pariser Quelle gemeldet, es werde in den dortigen entscheidenden Kreisen als ausgemacht betrachtet, daß zwischen Rußland und Preußen (Bismark und Gortschakoff) ein bis ins Detail gehendes Abkommen bestehe welches eine gemeinsame Aktion Preußen und Rußland gegen Oestreich und die Türkei zur Voraussetzung haben würde. Belgien würde in diesem Falle, damit Frankreich sich nicht einmische, letzterem von beiden Mächten ohne Weiteres überlassen werden.

Wie lange wird's noch anstehen, bis man allgemein einsehen lernt, daß die herz- und liebevolle Menschheit an den Vergehen und Verbrechen der einzelnen Individuen die meiste Schuld trägt? — Es sind dieß geradezu unchristliche Beschlüsse, welche jüngst die Synode der Landesbischöfe Parlsruhe über Sittenzucht gefaßt hat. Sie lauten: 1) Die Konfirmirten sollen an Konfirmationstagen bei ihren Spaziergängen nicht ohne Aufsicht von Geistlichen oder von Kirchengenossen sein. 2) Bei Taufen unehelicher Kinder sollen die die uneheliche Geburt als sündlich verwerflich bezeichnenden Gebräuche gehalten, bezw. eingeführt werden, z. B. Weglassung der Zeichen der Freude bei den Bächen, Unterbleiben von Gesang, Orgelspiel, Gelächte, Vornahme der Taufe nur an Werktagen, und Zulassung nur verheiratheter Bächen. Die Bäter unehelicher Kinder dürfen nicht bei der Taufhandlung sein. 3) Bei der Proclamation und Trauung unehelicher Brautleute sollen die die Hebung der Sittenzucht bezweckenden Maßregeln festgehalten werden; es sollen jene nicht als „ledig“ proklamirt werden, ihre Trauung soll still, und an Werktagen, ohne Abzeichen von Kranz oder Strauß bei den Brautleuten, und ohne Abzeichen der Freude bei allen Begleitenden geschehen. Jene Brautpaare, welche ihre vorhergegangene Unzucht durch die nachfolgende Ehe zu verdecken suchen, sollen am Neujahr bei der Abkündigung eine angemessene Rüge erhalten. 4) Die Sonntagsheiligung soll den Gemeindegliedern mehr eingeschärft werden als göttliche Ordnung, und sogenannte Notharbeiten sollen nicht erlaubt werden.

Während in Oestreich die Mißstimmung unter dem Volke gegen die Jesuiten im Wachsen begriffen ist,

vergeht kein Tag, an welchem nicht das eine oder andere Blatt, welches eine misliebige Bemerkung über die Jesuiten oder den Jesuitismus enthält, konfisziert wird. Ein Angriff gegen die Jesuiten sei ein Angriff gegen die katholische Religion, heißt die Lösung — als ob Josef II. nicht auch ein guter Katholik, ein edler Mensch und doch ein Feind der Jesuiten gewesen. Bekanntlich nimmt im Ministerrathe zu Wien eines der Häupter des gewesenen schweizerischen Sonderbundes, Bernhard Meyer, noch immer eine maßgebende Stellung ein. Unter solchen Umständen ist keine Aussicht da, daß in Oestreich die Pfaffenwirtschaft so bald ein Ende nimmt, dagegen gewinnt das Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß der neue Minister von Beust entweder katholisch geworden ist oder es noch wird. Daß ein protestantischer Minister am Staatsruder eines nach ultramontanen Grundsätzen regierten Staates stehen kann, ist ebenso undenkbar, als es begreiflich ist, daß die östreichische Regierung das „konfessionslose“ Schulprojekt des Wiener Gemeinderaths verworfen hat.

Der oberösterreichische Landtag hat eine sehr energische Adresse an den Kaiser beschlossen, durch welche die Deutsch-Oestreicher den Beweis leisten, daß sie auch noch gut deutsch sprechen können. Es wird in derselben die Rückkehr zu dem verfassungsmäßigen Rechte dies- und jenseits der Leitha und die endliche durchgreifende Umgestaltung Oestreichs in einen freien Kulturstaat der Neuzeit verlangt.

Im ungarischen Landtag hat ein Abgeordneter mit mehreren Gesinnungsgenossen den Antrag gestellt, daß es den katholischen Geistlichen gestattet werden möge zu heirathen. Der ungarische niedere Klerus soll diesen Wunsch schon wiederholt ausgedrückt haben.

Die Jesuiten haben mit der Räumung Roms bereits begonnen; einstweilen haben sie ihre Kapitalien und Archive nach Marseille geschafft; ihren Aufenthalt wollen sie dann später in Frankreich und Spanien nehmen.

In Frankreich sind die Karthäuser in großer Noth. Die frommen Bäter beschäftigen sich außer mit Fasten und Beten bekanntlich auch mit der Fabrikation des berühmten Chartreuse, in welcher die Franzosen die Perle aller Liqueurs verehren. Dieses Geschäft bringt dem Kloster im Jere-Departement eine erkleckliche Summe von zeitlichen Gütern ein, und es war daher sehr begreiflich, daß die Schüler des h. Bruno von den kirchlichen Behörden aufgefordert wurden, etwas zur Milde rung der Bedrängniß des heil. Vaters beizutragen. Den Mönchen kam diese Forderung nicht sonderlich gelegen und sie legten sich auf's Heißliche, da sie als Geschäftsmänner den Werth des Geldes kennen. Anfangs boten sie nur 100,000 Frs.; das genügte aber bei Weitem nicht, und sie mußten sich entschließen durch eine volle Million ihre Anhänglichkeit an den heiligen Stuhl zu bekunden. Aber auch mit diesem Opfer ist man in Rom nicht zufrieden gestellt, und so erfahren denn die frommen Herren seit einiger Zeit allerlei bedenkliche Aeußerungen hoher Kirchenfürsten, welche es ganz und gar nicht in der Ordnung finden, daß Mönche sich mit Liqueurfabrikation beschäftigen.

Bei den Berathungen über die Militärorganisation stellt sich in Frankreich die unliebsame Thatsache heraus, daß der Zuwachs der Bevölkerung sich jedes Jahr vermindert und die Geburten bald nicht mehr die Todesfälle übersteigen werden. Im Durchschnitt kommen auf eine Ehe in Paris 2 und in den Departements 3 Kinder, von denen ein Fünftel im ersten Jahre stirbt. Während in den zwanziger Jahren der jährliche Zuwachs während in den zwanziger Jahren der jährliche Zuwachs 0,00 betrug, ist er nun auf 0,00 gesunken. Ebenso ist die Körperkraft geringer geworden, die Zahl von 1821; in manchen Departements ist die darauf entfallene Rekrutenzahl nicht aufzutreiben.

London, 4. Dezbr. Die zahlreichen Schiffsunglücke des laufenden Jahres, — die vergangene Woche figurirt allein mit 84 auf der Liste — haben sich wieder um einige vermehrt. Bei Great Darnmouth wurde die „Margaret and Sane“ aus Shields auf den Strand geworfen und ging zu Grunde.

Florenz, 10. Dezbr. Die Nazione theilt mit, daß der Papst am Freitag an die Offiziere des 85. französischen Regiments folgende Ansprache gehalten hat: Vor Ihrer Abreise will ich Ihnen Lebewohl sagen. Ihre Fahne ist von Frankreich ausgezogen, um den heiligen Stuhl wieder aufzurichten; als sie auszog, ward sie begleitet von den einstimmigen Wünschen der Nation. Nun kehrt das Banner nach Frankreich zurück, und ich glaube, manches Gewissen wird davon wenig befriedigt sein. Ich wünsche, das heimkehrende Banner möge ebenso aufgenommen werden, wie damals das ausziehende. Man darf sich keiner Täuschung hingeben über die Revolution, die an die Pforten Roms klopfte. Man sagt: Italien ist fertig! Nein! und wenn es so besteht wie jetzt, so ist es, weil noch das Stück Erde besteht, darauf ich bin. Wenn es nicht mehr bestehen wird, wird die revolutionäre Fahne in der Hauptstadt wehen. Um mich sicher zu machen, versucht man mich zu überreden, daß Rom durch seine Stellung nicht die Hauptstadt Italiens sein könne. Ich bin ruhig, denn ich vertraue auf die göttliche Macht. Gehen Sie nach Frankreich mit meinem Segen. Mögen diejenigen, welche in der Lage sind, sich dem Kaiser nähern und ihm sagen, ich bete für ihn, für die Seinigen, für seine Ruhe, aber es sei seine Pflicht, auch seinerseits etwas zu thun. Frankreich ist die älteste Tochter der Kirche, aber Titel genügen nicht, sie rechtfertigen sich erst durch Thaten.

Florenz den 3. Dez. Nach den Festtagen ist in Venedig wieder die Zeit der Noth gekommen. Die Arbeiterbevölkerung befindet sich in einer höchst traurigen Lage, so daß vorgestern einige Ruhestörungen vorgekommen sind. Etwa 15000 Arbeiter versammelten sich vor dem Stadthause, auf dem Duai und den Barken des Kanals. Ihre Reden waren drohend, namentlich aber hörte man den tausendstimmigen Ruf: Brod und Arbeit! Ein Beamter der Municipalität, der durch einige unpassende Worte das Volk reizte, hätte beinahe die Erstürmung des Gebäudes herbeigeführt. Der Bürgermeister und andere Beamte wurden herbeigerufen und ein garibaldinischer Hauptmann suchte durch eine improvisirte Rede das Volk zu beschwichtigen. Der Bürgermeister versprach endlich, daß schon am Montag Ausbesserungsarbeiten an den Kanälen begonnen werden sollen, und mit dieser Hoffnung ließ sich die Menge zufrieden stellen.

New-York, 3. Dezbr. In der Botschaft des Präsidenten an den Congress fordert derselbe ihn auf, seine bisherige Politik zu adoptiren. Bezüglich Mexiko's habe die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Absicht Frankreichs, den Rückzug seiner Truppen aus Mexiko bis zum Frühjahr zu verschieben, remonstrirt, und sie hoffe, Frankreich werde, in Berücksichtigung der bestehenden Verpflichtungen, den gerechten Erwartungen Amerika's entgegenkommen.

Ostindien. Die Hungersnoth in Drissa dauert unvermindert, trotz der allmählig gesteigerten Hilfe, fort. Im Bezirk Kuttak allein rechnete man, daß wöchentlich 2000 Menschen starben, entweder unmittelbar Hungers, oder in Folge der früheren Erschöpfung. Dazu kamen noch auf mehreren Punkten der unglücklichen Provinz verheerende Ueberschwemmungen.

† Die mit ihren lieblichen Tönen das Gemüth erheitern den Spielböden und größeren Spielwerke kommen immer mehr in Aufnahme, und mit Recht, seitdem in den schweizerischen Fabriken in diesem Fache so Hervorragendes und Unübertreffliches geliefert worden ist. Eines der ersten Etablissements dieses Genres ist die Fabrik von J. H. Heller in Bern. Aus ihr gehen die berühmten Spielwerke von den gewöhnlichen bis zu den künstlichsten hervor, welche den Namen Heller über die ganze Welt verbreitet haben. Eben solchen Rufes erfreuen sich die Spielböden aus derselben Fabrik, welche die verschiedensten Gegenstände mit Kunst anfertigt und davon ein Lager hält, wie kein zweites existirt.

Diese Fabrikate, die sich ganz besonders zu Geschenken eignen, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Für jeden Gewerbsmann nach seinem besonderen Bedürfnis

Die Ordnung des Geschäftsbetriebes auf dem Papier,

erschien bei G. L. Kling in Tuttlingen: **umfassend: Geschäftsgründung, Geschäftsführung, Geschäftsabluß.** Bearbeitet von **Theodor Beger**, Lehrer an der Fortbildungsschule in Stuttgart.

Ordnung regiert die Welt! Ordnung hilft erhalten! Der letzte Satz ist von dem durch sein Wirken in Schrift und Wort rühmlichst bekannten Herrn Verfasser auch hier in einer leichtfaßlichen Sprache auf Grundlage des Geschäftsbetriebes jedes einzelnen Gewerbs von der Gründung des Geschäfts bis zum Abluß desselben behandelt und durch Erklärung aller zum Geschäft nöthigen Papiere der Werth der Schrift vervollständigt.

- Eintweilen sind 22 Hefte fertig und zwar
- 1) für Roth- und Weißgerber, 2) Tuchmacher, Stricker, Baumwollen- und Leinweber, 3) Schuhmacher, 4) Schneider und Kleiderhändler, 5) Maurer und Steinbauer, 6) Hutmacher, 7) Zimmerleute und Holzhändler, 8) Färber, 9) Feuerarbeiter, als Grob-, Fein-, Messer-, Nagel-, Kupferschmiede, Zinngießer, Flächner, Mechaniker, Gürtler und Glockengießer, 10) Gold-, und Silberarbeiter, 11) Bortenmacher, 12) Handschuhmacher, 13) Seifenfieber und Wachszieher, 14) Müller und Mehlhändler, 15) Metzger, 16) Bierbrauer und Wirthe, 17) Uhrmacher, 18) Sattler und Tapezire, 19) Küfer oder Böttcher, 20) Schreiner und Glaser, 21) Drechsler und Schirmmacher, 22) Buchbinder und Cartonagearbeiter.

Weitere Gewerbe werden ebenfalls berücksichtigt werden. Für Vereine, Bibliotheken sowie für Schulen ist jedoch auch eine Gesamt-Ausgabe im Preise zu 2 fl. 36 kr. erschienen.

Dieses sehr zeitgemäße Werkchen ist namentlich auch den Gehilfen der verschiedenen Gewerbe, welche sich die Kenntniß der Buchführung aneignen wollen, sehr zu empfehlen.

Preis 18 kr.

Zu haben bei **G. H. Kostenbader** in Badnang.

Nachdem in der am 9. d. M. in Oppenweiler stattgehabten Archäologen-Versammlung die unlängst gestellte Aufgabe ihre glückliche Lösung gefunden hat, so folgt hier eine zweite:

O per . . . fitemur fors te rei.
BST.

Ball. Naturalienpreise vom 8. Dezbr. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittl.	Niederste
1 Centner Kernen . . .	fl. 12	fl. 8	fl. 7
" Gemischt . . .	6 54	6 52	6 50
" Roggen . . .	6 56	6 48	6 36
" Gerste . . .	5 24	5 8	5 —
" Haber . . .	3 40	3 32	3 24
" Erbsen . . .	5 18	5 18	5 18

Badnang. Lebensmittel-Preise vom 12. Dezbr. 1866.

8 Pfd. Kernbrod 30 bis 36 kr.
8 Pfd. Schwarbrod 26 bis 32 kr.
Ein Kreuzerwed wiegt 4 bis 4 ¹ / ₂ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 bis 14 kr.
1 Pfd. nicht abgez. 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 bis 11 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 kr.
1 Pfd. Hammelfleisch 10 bis 11 kr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend. **Nr. 150.** Samstag den 15. Dezember **1866.**

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten. Dankend für das uns seither geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritt freundlich ein.

Der Murrthalbote wird vom neuen Jahr an in **größerem Format** — dreispaltig — erscheinen, so daß von den Erzählungen mehr als bisher Abschnitte und außerdem mehr „verschiedene Nachrichten“ gebracht werden können.

Unerachtet dessen bleibt der alte Preis, nämlich: im Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus geliefert kostet derselbe 1 fl. 25 kr., außerhalb des Oberamtsbezirks (ebenfalls frei ins Haus geliefert) 1 fl. 34 kr. halbjährlich, **Vorausbezahlung**; in der Stadt Badnang sammt Austraglohn vierteljährlich 41 kr.

Auswärtige bestellen den Murrthalboten **bei ihren Postboten oder Postämtern** und bezahlen auch an diese die betreffenden, oben bemerkten Beträge. Die Abonnenten im Oberamtsbezirk Marbach, welche den Murrthalboten bei ihren nach Marbach gehenden Postboten zu bestellen haben, erhalten denselben ganz regelmäßig schon am Tage seines Erscheinens (am Dienstag, Donnerstag und Samstag), indem die betreffenden Exemplare Abends zuvor dem hiesigen K. Postamt übergeben und mit der früh 4 Uhr 40 Minuten nach Marbach abgehenden Post dorthin befördert werden.

Alle Bestellungen, die durch die Postboten und Postämter gehen, bittet man 8 bis 10 Tage vor Ablauf dieses Jahrs zu machen, damit die Zusendung vom 1. Januar an regelmäßig erfolgen kann.

Redaktion des Murrthalboten
G. H. Kostenbader.

Badnang. Auswanderung.

Die ledige Louise Blumhardt von Oppenweiler beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschriebene Bürgerschaft zu leisten. Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an die Auswanderungslustige binnen **8 Tagen**

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 13. Dezbr. 1866. **K. Oberamt. Drescher.**

Forstamt Reichenberg. Revier Weizach. Tannen Stamm- und Brennholz Verkauf.

Am Samstag den 22. d. Mts. aus dem Staatswald Dörsenhau, Abtheilung Süßeplatte:

- 25 Stück Sägholz I. und II. Klasse mit 1150 Cub.,
 - 1 Stück 32' langer, 14" starker Trog,
 - 208 Stück Bauholz III. und IV. Klasse mit 4485 Cub.,
 - 4 Klafter Scheiter,
 - 15¹/₂ Klafter Prügel und Anbruch.
- Forstwärter Maier in Schöllhütte wird am Verkaufstag das Holz, welches unmittelbar beim Schädener liegt, von Morgens 8 Uhr an vorzeigen.

Der Verkauf beginnt um 11 Uhr in **Schjellberg. Reichenberg, den 10. Dezember 1866.**
K. Forstamt. Bechtner.

Sulzbach. Gläubiger-Aufruf.

Müller Frech ist nach Amerika. Zur Bereinigung der von Frech hinterlassenen Schulden werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen. **Den 12. Dez. 1866. Gemeinderath. Vorstand Wenzel.**

Sulzbach. Haus mit Bäckerei Verkauf.

Auf das Ableben des Bäckers Gottlob Schaefer wird das vorhandene Anwesen, in einer gut eingerichteten und sehr günstig gelegenen Bäckerei und schönem Garten beim Hause bestehend,

am Mittwoch den 19. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause zum Verkaufe gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind. **Den 12. Dez. 1866. Schultheizenamt. Wenzel.**

Fornsbach. Zugelaufener Hund.

Dem Sägmüller auf der Mittelberger Sägmühle ist letzten Montag ein schwarzer Spitzhund mit einem Halsband versehen, zugelaufen. Der Eigentümer kann ihn daselbst gegen Kostenersatz abholen.

Am 12. Dez. 1866. Schultheizenamt.

Reuschöenthal.

Am nächsten Montag den 17. dieß wird in meiner Mühle für Kunden Wagsamen geschlagen. **J. Knapp.**